

»Einkaufsstadt Schramberg«



Einkaufen, erleben, genießen...

**TIMMY TIPP!**



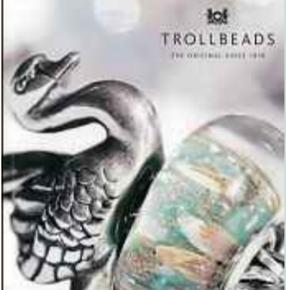
Sind Ihre Dachfenster alt, undicht und zieht es sogar rein? Wir helfen Ihnen mit der neuen Velux-Dachfenster-Generation. **10 Jahre Garantie** auf alle original Velux-Fenster.

Klaus-Dieter Rapp: „Wer geschult ist, macht es richtig!“

**VELUX**  
Geschulter Betrieb

**ZIMMEREI RAPP**  
78730 Lauterbach · Hornberger Str. 103  
Telefon: 0 74 22/37 54 · Fax: 0 74 22/2 31 33  
E-Mail: info@rapp-zimmerer.de  
Internet: www.rapp-zimmerer.de

**Neuheiten Frühling 2014**



**SPRENGER**  
Schmuckstücke  
Hauptstr. 15 • 78713 Schramberg  
Tel. 0 74 22 / 78 62  
www.schmuck-sprenger.de

**Schulranzen**



**KRÖN**  
Lederwaren  
Schramberg · Hauptstr. 17/19  
Tel. 0 74 22 / 2 08 35

**Hörgeräte Maier**



**Kostenloser Hörtest**  
gleich Termin vereinbaren!

**Wir sorgen dafür, dass Sie Ihren Partner verstehen!**  
Leider nur akustisch!

Dr.-Kurt-Stein-Str. 9 | 78713 Schramberg-Sulgen | Tel. 0 74 22-99 47 70

»Einkaufsstadt Schramberg«

das erfolgreiche Anzeigen Forum für Schramberg  
erscheint wieder am 28. März 2014

Schwarzwälder Bote Geschäftsstelle Schramberg  
Ihr Ansprechpartner: Volker Meiling · Telefon: 0 74 22 9 49 30



Gespannt verfolgen die Kinder die Geschichten des Lausbuben Frieder im Frieder, die Petra König (rechts) vorliest. Foto: Herzog

# Lausbub verzaubert Zuhörer

Kindergartenkinder lauschen den Geschichten von »Frieder« / Eltern haben Zeit für Plausch

Von Lothar Herzog

**Schramberg-Waldmössingen. Wenn's Frieder im »Frieder« gibt, ist das etwas Besonderes. Aber nichts Einmaliges: Der erste Lesenachmittag im Lebenshilfe-Café kam so gut an, dass ein weiterer geplant ist.**

Wer kennt sie nicht, die Streiche des Michel aus Lönneberga, die in einer Fernsehserie in den 70er-Jahren zu sehen waren? Nicht ganz so haarsträubende, aber dennoch lustige Geschichten hörten rund

30 Kinder aus den Kindergärten Seedorf, Heiligenbronn, Waldmössingen und der Grundschule Waldmössingen beim ersten Vorlese-Nachmittag in der Erlebnistagstätte »Zum Frieder«. Dazu hatte die Lebenshilfe Waldmössingen eingeladen und war auf großes Interesse gestoßen. Passend zur Lokalität las Petra König, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vertrieb, Geschichten vom Lausbuben »Frieder« vor. Ganz neu waren die den Kindern allerdings nicht. Als König prüfend fragte, ob sie dann überhaupt noch vorlesen soll, schrie die Rassel-

bande, die es sich auf Sitzkissen auf dem Fußboden gemütlich gemacht hatte, im Chor: »Doch, wir wollen sie hören.« Gespannt verfolgte der Nachwuchs die Kindergeschichten der Autorin Gudrun Mebs. Darin ging es darum, wie der Lausbub Frieder von der Oma schreiben lernen will. Weil sich dies jedoch schwierig gestaltete, backte das Duo Lebkuchen-Buchstaben, und plötzlich war das mit dem Schreiben viel einfacher. Als König die Kleinen mit solchen Leckereien, also russischem Brot, überraschte, strahlten die Kinderaugen. In einer weiteren Geschichte

ging es ums Waschen vor dem zu Bett gehen. Und wer vorher nicht genau wusste, was denn eine »Katzenwäsche« ist, war hinterher schlauer. Als dann noch im »Frieder« die Bananen aus der Erde wuchsen und bestaunt werden konnten, standen die kleinen Mäuler offen. Zum Schluss konnte die kleinen Zuhörer gar noch am Gummibären-Baum ernten. Für Eltern und Großeltern ergab sich in der Zwischenzeit genug Gelegenheit für einen netten Plausch bei Kaffee und Kuchen. Aufgrund der großen Resonanz ist eine Fortsetzung des Vorlese-Nachmittags geplant.

# Jugendliche werben fürs »Wählen ab 16!«

Wettbewerb stößt auf gute Resonanz / Siegerentwurf wird vor 25. Mai realisiert

Schramberg. Gut 50 Entwürfe sind bereits zum Projekt »Wählen ab 16« eingegangen. Bei dem Wettbewerb sollen Kinder und Jugendliche Plakate entwerfen, die unter 18-Jährige zum Wählen animieren sollen. Denn bei der Kommunalwahl am 25. Mai dürfen bereits Jugendliche ab 16 Jahre ihre Stimme abgeben. Das Siegerplakat wird vor der Wahl im gesamten Raum Schramberg aufgehängt. Entwürfe können noch bis 28. März im Juks<sup>3</sup> in Schramberg abgegeben werden. Das Plakat sollte auf DIN A3-Papier gemalt sein und möglichst auch in digitaler Form vorliegen. Wettbewerbsteilnehmer müssen ihren Namen, ihre Klasse und Schule angeben.



Die eingegangenen Plakate

Foto: SIJU

## MEINUNG DER LESER

### Nachdenken, bitte!

Betrifft: Sonnenberg und wie geht es weiter?

Als gebürtiger Schramberger, Jahrgang 1950, gebe ich jetzt eben auch noch meinen Senf zum Thema Uhrenfabrik Sonnenberg dazu. Jeder Leserbriefschreiber hat das Recht, seine Meinung kundzutun, egal ob gebürtiger oder zugezogener Schramberger. Da muss ich mich fragen: Hat eine Stimme als Gebürtiger mehr Gewicht als ein Zugezogener, oder gilt einer, der nur ein Jahr in Schramberg wohnt, weniger und einer, der Zeit seines Lebens in Schramberg wohnt, mehr? Leute,

geht's noch? Man muss jede Meinung respektieren, die einen sind dafür, die anderen dagegen. Jeder hat seine persönlichen Gründe! Ich ziehe vor jedem den Hut, der sachlich seine Gründe (dafür oder dagegen) vorbringt, aber bitte nicht persönlich werden und nicht die gute Kinderstube dabei vergessen! Ich persönlich bin dagegen: Eine Uhrenfabrik, egal wie groß, gehört nicht auf den Sonnenberg. Es gibt genügend geeigneter Standorte: Gewerbetpark HAU (super geeignet zwischen Automuseen und Uhrenmuseum), Gewerbetpark Junghans Geißhalde, das brachliegende Carl-Haas-Gelände und so weiter. Nur, weil es zur Zeit kein Schmuckstück der Stadt Schramberg ist, muss man dann mit einer Uhrenfabrik verhandeln?

Und dann die Verkehrssituation: Kein Gehweg rechts oder links, aber Fußgänger, Spaziergänger, Rentner, Kinder, Mütter mit Kinderwagen und dann dazwischen Lastwagen – geht einfach nicht! Oder wollt Ihr warten, bis es dann das erste Opfer (Verletzte) gibt? Denkt mal nur im Winter: Glatteis und rutschender Lastwagen bergab und so weiter. Deshalb: abgelehnt! Sicher muss am Sonnenberg etwas getan werden, es kann ja nicht sein, dass das schönste Stück von Schramberg so verkommt! So wie es jetzt ist, kann und darf es nicht sein! Mit ein paar Freiwilligen und Mithilfe von Fachpersonal (Bauhof, Stadtgärtnerei) könnte mit wenig Aufwand viel erreicht werden (Spielplatz vergrößern, Bolzplatz, Parkbänke, Pflanzenpflege...).

Wäre man von Anfang an mit der Planerei sorgfältiger umgegangen, gäbe es gar kein so Geschrei um diese leidige Geschichte. So, es reicht. Bitte nachdenken.  
Gerhard Elsässer  
Schramberg

## SCHREIBEN SIE UNS

Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Richten Sie Ihre Briefe (mit Absender und Telefonnummer) bitte an folgende Adresse:  
**Schwarzwälder Bote**  
Redaktionsgesellschaft mbH  
Hauptstraße 24  
78713 Schramberg  
Fax: 07422/9493-18  
redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de